

Aus der Sozialdemokratie.

Die Hamburger Sozialdemokratie billigt die Haltung ihrer Reichstagsfraktion. In einer Delegiertenversammlung der sozialdemokratischen Partei Hamburgs rechtfertigte der Reichstagsabg. Stolle am Donnerstag die Zustimmung der Fraktion zum Budget. Das Bürgerschaftsmitglied Grünwaldt hob insbesondere hervor, daß die Frage der Budgetbewilligung für die Sozialdemokratie keine Prinzipienfrage mehr sei, seitdem die Resolutionen des Parteitag immer eine Hintertür gelassen hätten. Prinzipien mit Hintertüren seien keine Prinzipien mehr. Die Frage werde wohl noch den Parteitag beschäftigen. Es sei aber zu hoffen, daß sie nicht mehr zur Frage des Prinzips gemacht werde, sondern nur reine Zweckmäßigkeitfrage bleibe. Im übrigen wies der Vertreter der Bürgerschaftsfraktion darauf hin, daß die Lage noch immer die gleiche sei wie am 4. August v. J. Wenn auch die militärische Lage zurzeit geradezu glänzend zu sein scheine, so wisse man doch nicht, was die Zukunft bringe. Deshalb habe die Partei im Reichstag wie in der Bürgerschaft bisher mit Recht alle Forderungen bewilligt. Hätte die Partei, statt mit tiefem Verständnis die Situation richtig zu erfassen, durch einen Militärstreik auch nur die Mobilisierung verzögert, so würde das genügt haben, uns den Krieg auf deutschen Boden zu tragen. Dann hätten wir in Deutschland, was jetzt Belgien und Nordfrankreich haben. Von radikaler Seite wird versucht, gegen diese Ausführungen Stimmung zu machen, doch zeigte die Versammlung hierfür kein Verständnis, vielmehr billigte sie die Haltung der Fraktion in jeder Beziehung.

Die sozialdemokratische Spaltung in Württemberg wird von der „Leipz. Volksztg.“ beschönigt, indem sie gewissermaßen entschuldigend schreibt:

Genosse Westmeyer war von der Fraktionsmehrheit, die sich aus Anhängern des Landesvorstandes zusammensetzt, von ihren Sitzungen ausgeschlossen worden, die anderen beiden Genossen Engelhardt und Höschele scheint man ähnlich behandelt zu haben, so daß ihnen wohl nicht anderes übrig blieb, als eine zweite sozialistische Fraktion zu bilden.

Die sozialdemokratische „Schwäbische Tagwacht“ stellt die Vorgeschichte der neuen sozialdemokratischen Fraktion „Sozialistische Vereinigung“ wesentlich anders dar:

„Nach den wiederholten Feststellungen des Parteivorstandes ist die Organisation, an deren Spitze Westmeyer steht, aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschieden. Ihre Mitglieder leisten der deutschen Sozialdemokratie keine Beiträge mehr. Bei dieser Sachlage ergab es sich für die sozialdemokratische Landtagsfraktion von selbst, daß sie Westmeyer als ihr Mitglied nicht mehr anerkennen konnte. Einer sozialdemokratischen Parlamentsfraktion können nur Mitglieder der deutschen Sozialdemokratie angehören. Nachdem die Fraktion beschlossen hatte, Westmeyer zu ihren Sitzungen nicht mehr einzuladen, erklärte Engelhardt, er wünsche gleichfalls nicht mehr eingeladen zu werden. Inzwischen ist Engelhardt aus der Cannstatter Parteioorganisation, der er bisher angehört hat, ausgetreten. Höschele erklärte am Mittwoch dem Fraktionsvorstand, daß auch er zu den Fraktionsitzungen nicht mehr eingeladen zu werden wünsche.“